

Nachhaltigkeitsbericht der Hanffaser Uckermark für 2025

05.02.2026

Berichtspflicht

Die Hanffaser Uckermark ist aufgrund ihrer Unternehmensgröße nicht verpflichtet einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen.

Wir halten es jedoch für ein Gebot der Stunde, hier Vorarbeit zu leisten. Allerdings wollen wir uns in unserem Bericht von praxisfernen akademischen Formvorgaben lösen und unsere eigene praxisnahe Form wählen. Einteilung und tabellarische Kriterien sind den Berichtsstandards der Automobilzulieferindustrie angelehnt.

1. Vorbetrachtung

Nachhaltigkeit wird heute als einer der zentralen Megatrends verstanden. Nachhaltiges Handeln steht für Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Umwelt sowie gegenüber kommenden Generationen. Die nachhaltige Gestaltung von Prozessen, Produkten und Dienstleistungen kann zudem als überzeugendes Argument im Wettbewerb dienen. Entsprechend gewinnt die Nachhaltigkeitsberichterstattung zunehmend an Bedeutung und ist im Zuge des EU-Green-Deals für zahlreiche Unternehmen verpflichtend. Vor diesem Hintergrund stellt sich jedoch die zentrale Frage, wie Nachhaltigkeit überhaupt messbar gemacht werden kann.

Nachhaltigkeitsbewertungen dienen dazu, die ökologischen, sozialen und ökonomischen Auswirkungen von Produkten, Dienstleistungen, Projekten, Unternehmen oder politischen Maßnahmen systematisch zu untersuchen. Sie ermöglichen sowohl qualitative als auch quantitative Einschätzungen der Nachhaltigkeitsleistung und schaffen damit eine fundierte Datengrundlage, um Entscheidungen gezielt nachhaltiger auszurichten.

Für Unternehmen eröffnen solche Bewertungen die Möglichkeit, wesentliche Schwachstellen im eigenen Handeln zu identifizieren und beispielsweise Energie- und Ressourcenverbräuche zu senken. Im Rahmen des EU-Green-Deals werden künftig allein in Deutschland rund 15.000 Unternehmen zur Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet sein. Dabei spielen auch Informationen aus den jeweiligen Lieferketten eine zentrale Rolle, wodurch die Datenerhebung zunehmend auch kleine und mittlere Unternehmen betrifft. Darüber hinaus richtet sich der Green Deal an die Finanzwirtschaft, indem Investitionen stärker auf nachhaltige Unternehmen und Technologien gelenkt werden sollen. Finanzakteure sind künftig verpflichtet offenzulegen, wie sie mit ökologischen und sozialen Risiken ihrer Investitionen umgehen und diese Aspekte auch in Beratungsgesprächen transparent zu machen. Ein grundlegendes Verständnis von Nachhaltigkeitsbewertungen ist daher nicht nur für Unternehmen, sondern auch für Konsumentinnen und Konsumenten relevant, um fundierte Kauf- und Investitionsentscheidungen treffen und sogenanntes „Greenwashing“ besser erkennen zu können.

Zur Bewertung von Nachhaltigkeit stehen verschiedene Methoden zur Verfügung, darunter Lebenszyklusbetrachtung und Ökobilanzbetrachtungen.. Zudem existieren etablierte

Berichtsstandards wie die Global Reporting Initiative (GRI) oder der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK), an denen sich Unternehmen orientieren können. Zu Beginn einer Bewertung ist festzulegen, welche Nachhaltigkeitsdimensionen und welche konkreten Indikatoren betrachtet werden sollen. Mithilfe solcher Indikatoren wird Nachhaltigkeit messbar gemacht. Beispiele hierfür sind der gesamte Energieverbrauch, CO₂-Emissionen, Recyclingquoten oder auch soziale Kennzahlen wie der Frauenanteil im oberen Management oder die Arbeitsbedingungen bei ausländischen Zulieferern.

2. Allgemeine Angaben

Die Hanffabrik ist ein KMU der Bioökonomie mit einem Jahresumsatz von ca. 2 Mio. Euro. Kern der Geschäftstätigkeit ist die Verarbeitung von rund 2.000 Tonnen Hanfstroh pro Jahr zu industriellen Vorprodukten, insbesondere Naturfasern, Schäben und biogenen Rohstoffen für Bau-, Dämm-, Textil- und Verbundwerkstoffe. Die Wertschöpfung erfolgt überwiegend regional.

Der Berichtszeitraum umfasst das Geschäftsjahr 2025. Berichtet wird über alle wesentlichen Aktivitäten am Produktionsstandort sowie über relevante vor- und nachgelagerte Wertschöpfungsstufen.

Stakeholder und Stakeholderdialog

Hanffaser Uckermark führt einen kontinuierlichen und strukturierten Austausch mit relevanten Anspruchsgruppen über unterschiedliche Kommunikationswege. Zu den für Nachhaltigkeit besonders wichtigen Stakeholdern zählen unter anderem Mitarbeitende und ihre Vertretungen, Kunden sowie Verbraucher und Endnutzer, Akteure des Kapitalmarkts, politische Entscheidungsträger, betroffene Gemeinschaften und zivilgesellschaftliche Gruppen, Partner innerhalb der Lieferkette sowie Nutzer der Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Die Einbindung dieser Gruppen erfolgt über jeweils geeignete Formate: Mitarbeitende werden beispielsweise über Betriebsversammlungen, Befragungen, Webcasts, Gespräche in kleinen Gruppen oder innerhalb von anderen Besprechungen eingebunden. Kunden, Verbraucher und Endnutzer werden unter anderem durch Vertriebs- und Key-Account-Strukturen, Kooperationen, Messen, Umfragen oder über unsere Hanfdeposits erreicht. Der Dialog mit Kapitalmarktteilnehmern findet etwa im Rahmen der Generalversammlung statt. Politische Entscheidungsträger, betroffene Gemeinschaften und zivilgesellschaftliche Akteure werden durch Einbindungsprojekte oder Open-House-Veranstaltungen kontaktiert. Akteure der Lieferkette werden über Einkaufsabteilungen oder Fachmessen eingebunden, während Nutzer der Nachhaltigkeitsberichterstattung insbesondere über die veröffentlichten Berichte angesprochen werden.

Art und Umfang der Einbindung variieren je nach Stakeholdergruppe und Zielsetzung und werden von den jeweils zuständigen Organisationen koordiniert. Ziel des Stakeholderdialogs ist es, unterschiedliche Sichtweisen zusammenzuführen, mögliche Abweichungen zu diskutieren und gegenseitiges Lernen zu ermöglichen. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen fortlaufend in die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie und -berichterstattung ein und werden insbesondere bei managementbezogenen Entscheidungen berücksichtigt.

Berücksichtigung von Stakeholderinteressen

Die Perspektiven der Stakeholder bilden eine wesentliche Informationsgrundlage für nachhaltigkeitsbezogene Managementansätze. Gleichzeitig liefern diese Managementansätze Impulse für übergreifende Strategieprozesse, in denen zusätzlich Marktanforderungen, Trends und weitere Einflussfaktoren berücksichtigt werden. Änderungen an Strategie und Geschäftsmodellen erfolgen im Rahmen regelmäßiger Aufsichtsratsreffen, in jährlicher Generalversammlungen sowie innerhalb des kontinuierlichen strategischen Austauschs innerhalb der Unternehmensbereiche. Dabei werden Interessen und Einschätzungen der Stakeholder überwiegend indirekt als ein Faktor unter mehreren einbezogen.

Hanffaser Uckermark geht davon aus, dass jede Anpassung von Strategie oder Geschäftsmodell Auswirkungen auf die Beziehungen zu Stakeholdern hat. Daher ist eine regelmäßige Überprüfung ihrer Perspektiven entscheidend, um Auswirkungen, Risiken und Chancen angemessen bewerten und fundierte strategische Entscheidungen treffen zu können.

3. Unternehmensführung

Eigene Belegschaft

Die Interessen, Rechte und Sichtweisen der Mitarbeitenden, einschließlich der Achtung ihrer Menschenrechte, sind ein zentraler Bestandteil der strategischen Ausrichtung von Hanffaser Uckermark. Ein regelmäßiger Austausch über verschiedene Kanäle – etwa über Mitarbeiterbesprechungen oder in den Treffen des Aufsichtsrates – stellt sicher, dass diese Perspektiven in Entscheidungsprozesse einfließen.

Arbeitnehmer in der Wertschöpfungskette

Auch die Interessen und Rechte der Beschäftigten entlang der Wertschöpfungskette bilden die Grundlage der Managementansätze für eine verantwortungsvolle Lieferkette und den Schutz der Menschenrechte.

Betroffene Gemeinschaften

Die Belange betroffener Gemeinschaften, einschließlich ihrer Menschenrechte, erwiesen sich in der Vergangenheit, da sich die gesamte Wertschöpfung in Deutschland bzw. der Europäischen Union abbilden lässt, als wenig relevant.

Verbraucher und Endnutzer

Die Interessen von Verbrauchern und Endnutzern sind in Strategie und Geschäftsmodell integriert. Bei Tätigkeiten als Zulieferer werden deren Perspektiven über das Kundenfeedback berücksichtigt. Beim Direktverkauf an Endverbraucher wird Rückmeldung insbesondere über online-Rücksprache eingeholt. Bedeutender sind jedoch die unmittelbaren Gespräche mit den Handelspartnern und Hanfdepots. Bei den wesentlichen Auswirkungen für Verbraucher und Endnutzer sehen wir große Chancen für unsere Produkte, sofern gesellschaftlich das Augenmerk auf die Vorteile des Bauens mit Hanf zeigen darf und nicht durch falsche politische Anreize weiterhin verfälscht wird.

Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen

Negative und positive Auswirkungen auf Mensch und Umwelt werden in den themenspezifischen Kapiteln detailliert dargestellt. Viele dieser Auswirkungen sind branchentypisch und eng mit Geschäftsmodellen, Produkten, Wertschöpfungsketten oder geografischen Regionen verbunden. Sie sind daher unmittelbar mit der Unternehmensstrategie verknüpft.

Die betrachteten Zeithorizonte gliedern sich in kurzfristig (Berichtszeitraum), mittelfristig (bis zu fünf Jahre) und langfristig (mehr als fünf Jahre). Als maßgeblich gelten jeweils jene Zeiträume, in denen die stärksten Effekte erwartet werden. Wesentliche Auswirkungen können sowohl aus dem eigenen Geschäftsbereich als auch aus Geschäftsbeziehungen resultieren.

Derzeit wurden keine wesentlichen finanziellen Effekte auf nichtfinanzielle Vermögenswerte oder Vorräte infolge identifizierter Nachhaltigkeits- oder Klimarisiken festgestellt. Insgesamt betrachtet Hanffaser Uckermark ihr Geschäftsmodell und ihre Strategie – unter Berücksichtigung bestehender Annahmen, Einschränkungen sowie der beschriebenen Managementansätze – als widerstandsfähig.

Unternehmensführung und Nachhaltigkeitsstrategie

Die Unternehmensführung trägt die Gesamtverantwortung für Nachhaltigkeit. Nachhaltigkeit ist integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie und orientiert sich an den Zielen des europäischen Green Deal sowie an den UN-Nachhaltigkeitszielen.

Rollen und Zuständigkeiten

Die Geschäftsführung überwacht Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen. Operativ ist eine Nachhaltigkeitskoordination geplant, die Datenerhebung, Maßnahmencontrolling und Berichterstattung verantwortet.

Ethik, Integrität und Compliance

Das Unternehmen verpflichtet sich zu rechtskonformem Handeln, Transparenz und fairen Geschäftspraktiken. Ein Verhaltenskodex regelt Antikorruption, fairen Wettbewerb und verantwortungsvolle Beschaffung.

Für die Hanffaser Uckermark traf keines der nachfolgenden Probleme innerhalb der letzten 10 Jahre zu:

- Korruption und Bestechung,
- Kartellrechtliche Auseinandersetzungen
- Geldwäsche oder Verdacht
- Verstöße gegen den Datenschutz
- Manipulation der Finanz-Buchhaltung oder Bilanzbetrug
- Verstöße gegen fremde Geschäftsgeheimnisse
- Export- und Importverstöße inkl. Sanktionen
- Menschenrechtsverstöße
- Körperliche Gewalt oder Kriminalität

4. Doppelte Wesentlichkeitsanalyse

4.1 Methodik

a) Was bewirkt die Hanffaser Uckermark nach außen?

Es ist die Frage zu beantworten: Welche Auswirkungen hat die Geschäftstätigkeit auf

- Umwelt (z. B. Klima, Biodiversität, Ressourcen),
- Menschen (z. B. Arbeitsbedingungen, Lieferkette),
- Gesellschaft

b) Was wirkt von außen auf die Hanffaser Uckermark zurück?

Hier muss die Auseinandersetzung beantwortet werden, welche Nachhaltigkeitsthemen die wirtschaftliche Lage beeinflussen

- Kosten,
- Erlöse,
- Risiken,
- Geschäftsmodell

Nach dieser Methodik werden die Teile der Wesentlichkeitsanalyse in Tabellenform dargestellt.

4.2 Wesentliche Themen

Zu den wesentlichen Chancen, die durch die Verarbeitung des nachwachsenden Rohstoffs Hanf und anderer Industriepflanzen erwachsen und durch die Vorteile des Bauens mit Hanf sowohl für Verbraucher und Nutzer, als auch die die Gesellschaft ergeben sich folgende Wesentlichkeitsvorteile:

1. für die Umwelt durch den Verzicht von chemischem Pflanzenschutz bei Anbau, durch die rein mechanische Verarbeitung ohne Verwendung chemisch-synthetischer Zuschläge, Hilfsmittel usw. und durch den Verzicht auf thermischer Prozessenergie, weiterhin aus den Vorteilen der C2C bzw. EOL Positivbewertungen der Produkte aus Hanf.
2. für den Klimaschutz und Treibhausgasemissionen sowohl durch die o.g. Produktionsbedingungen als auch und insbesondere durch die Produkte.
3. im Sinne der Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft
4. für die Biodiversität und Bodenqualität

Weiterhin wird durch die Unternehmensstruktur, die Unternehmensführung und durch die Größe des KMU ein direkter Draht zwischen Mitarbeitern und Geschäftsführung gewährleistet, der sich insbesondere positiv auswirkt auf:

5. das soziale Miteinander im Unternehmen
6. Arbeitssicherheit und Gesundheit
7. Schutz vor Diskriminierung, Belästigung, Grundrechte, Korruption und vieles mehr, obwohl dieses nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden kann, also weiterhin als Risiko, wenn auch geringes, eingestuft bleibt.

Durch die Verarbeitungsstruktur mit der Zulieferung aus der regionalen Landwirtschaft ist für das Unternehmen grundsätzlich eine Regionale Wertschöpfung zuzuerkennen. Jedoch bleibt ein Risiko, durch das Zusammenbrechen mittelständischer landwirtschaftlicher Strukturen durch unrealistische Agrarpolitik das Unternehmen gefährdet bleibt.

Dem Unternehmen ist im Hinblick auf dessen 30-jährige Geschichte der Wille zu faire Lieferketten, nachhaltige Unternehmensführung, Transparenz und Berichterstattung zuzuschreiben.

4.3 Wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen

Bei der Analyse der wesentlichen Auswirkungen wird auf die in der Automobil-Zuliefer-Industrie übliche Einteilung zurückgegriffen.

Klimawandel

Hier interessiert zunächst der "Emissionsrucksack", hier zunächst der langfristige Rucksack aus den Investitionen in gebauten Maschinen und Anlagen. Als kurz zurückliegende Emissionslast ist der der Rohstoffproduzenten zu nennen, hier insbesondere die Landwirtschaft.

Weiterhin Emissionen bei der Produktion, hier insbesondere elektrische Energie, da andere klimaschädliche Emissionen nicht anfallen. Die mitgeführten Emissionen der Stromerzeugung waren bis zur Coronakrise insofern ausgeschlossen, dass 100% Ökostrom eingekauft wurden. Mit dem Abstoßen von Industriebetrieben der Ökostromerzeuger war das Unternehmen gezwungen "Standard-Elektroenergie" zu beziehen, sodass wieder stromerzeugungsbedingte Emissionen anfallen.

Bei Emissionen während der Nutzungsphase kann ein klares Nein bei den Produkten des Unternehmens einen Vorteil bezeichnen, wenn mittel- oder langfristig hier Möglichkeiten für ein Bewerten klimaneutraler Produkte politisch oder gesellschaftlich ermöglicht wird. Momentan ist die Gesellschaft von einer tatsächlichen Wertschätzung weit entfernt.

Unterstützung des Übergangs zur Klimaneutralität mit Komponenten und Systemen (kohlenstoffarme Industrien) in der gesamten Wertschöpfungskette

Bezüglich des Energieverbrauch aus fossilen Brennstoffen im eigenen Geschäftsbereich muss auf den Verzicht des Unternehmens auf jedweden Bezug von Erdgas, Erdöl und Kohle seit vielen Jahren verwiesen werden. Die Büroräume werden mit einer Holzpellet-Heizungsanlage beheizt.

Ein Wertverlust der Vermögenswerte aufgrund des physischen Klimawandels kann nur spekulativ auf geänderte Rahmenbedingungen erwogen werden.

Unterbrechungen von Lieferkette aufgrund der Auswirkungen des physischen Klimawandels ist für die regionale Landwirtschaft tatsächlich als Risiko zu bewerten.

Bei der Umsatzentwicklung im Zusammenhang mit unseren Produkten und Klimawandel kann insofern ein Vorteil oder eine Chance prognostiziert werden, da die Produkte der Hanffaser Uckermark ganz offensichtlich die fossilkohlenstoffarme Industrieentwicklung befördert.

Von höheren Betriebskosten/Investitionen im Zusammenhang mit der Anpassung an den Klimawandel kann in geringem Rahmen ausgegangen werden, da bereits ein Maßnahmenkatalog zur Anpassung an den Klimawandel erarbeitet und teilweise umgesetzt wurde.

Ein Wertverlust der Vermögenswerte aufgrund von Klimaschutzvorschriften bleibt ein geringes Risiko.

Höhere Kosten für Materialien/Dienstleistungen im Zusammenhang mit Klimaschutz können bei Aufträgen an Dritte auf keinen Fall ausgeschlossen werden.

Höhere Betriebskosten/Investitionen im Zusammenhang mit Klimaschutz sind durchaus wahrscheinlich, da beispielsweise die Kosten für Energie und Hilfsstoffe klimaschutzbedingt steigen werden.

Auch höhere Betriebskosten/Investitionen im Zusammenhang mit Klimaschutz (1,5°C-Szenario) sind nicht auszuschließen. Gleichso höhere Kosten für Materialien/Dienstleistungen im Zusammenhang mit Klimaschutz (1,5°C-Szenario).

Hingegen ist bei zunehmendem Bewusstsein für die Probleme des Klimawandel (1,5°C-Szenario) für Produkte des Unternehmens eine Umsatzsteigerung erwartbar.

Auch können aufgrund von Klimaschutzvorschriften dem Unternehmen Wachstum und neue Geschäfte erwachsen.

Umweltverschmutzung

Obwohl die Hanffaser Uckermark ein hohes Maß an Bewusstsein für die Vermeidung der Umweltverschmutzung vertritt, ist die Freisetzung oder andere Umweltvorfälle im eigenen Betrieb potenziell möglich. Es gilt, seitens der Geschäftsführung und unter allen Mitarbeitern das Bewusstsein weiter zu schärfen.

Von Umweltverschmutzungen durch Lieferanten ist kein Unternehmen gefeit.

Hingegen kann eine Umweltverschmutzung in der Nutzungsphase der Baustoffe aus Hanf ausgeschlossen werden.

In der Hanffaser Uckermark werden keinerlei besorgniserregender Stoffe verwendet. Von Strafen im Zusammenhang mit Umweltverschmutzung in der Nutzungsphase ist folglich nicht auszugehen.

Jedoch eine Verwendung besorgniserregender Stoffe in der Lieferkette sind nicht auszuschließen. Andererseits sind Kosten für Materialien/Dienstleistungen im Zusammenhang mit Umweltverschmutzung nicht zu erwarten.

Durch den hohen Grad an Reinheit und Umweltverträglichkeit der Produkte der Hanffaser Uckermark kann eine Umsatzentwicklung im Zusammenhang mit unseren Produkten und Umweltverschmutzung durchaus erwartet werden, wenn dieses Thema gesamtgesellschaftlich höher in den Fokus rückt. Da keine besorgniserregenden Stoffe in den Produkten enthalten sind, ist seitens einer Verschärfung gesetzlicher Vorschriften keine Gefahr ersichtlich. Eher kann von einem eventuellen Wachstum ausgegangen werden.

Biologische Vielfalt und Ökosysteme

Der Anbau von Hanf gilt, dieses konnte durch jahrzehntelange Beobachtung durch die Hanffaser Uckermark auch bestätigt werden, als Förderung der Biodiversität auf landwirtschaftlichen Flächen.

Diesbezügliche Erklärungen veröffentlichte die Hanffaser Uckermark unter:

<https://hanffaser.de/biodiversitat>

In diesem Zusammenhang kann eine Resilienz der eigenen Lieferkette in Bezug auf biologische Vielfalt behauptet werden.

Jegliche Fragen wie Entwaldung oder Abholzung von Wald innerhalb der Lieferkette sind für die Hanffaser Uckermark ausgeschlossen.

Es werden zwar keine direkt positiven Auswirkungen auf die biologische Vielfalt in der Nutzungsphase genannt werden können, aber es gibt auch keine negativen Erscheinungen in der Nutzungsphase.

Ressourcennutzung und zirkuläres Wirtschaften

Da Hanf als nachwachsender Rohstoff, wie auch die verwendeten anderen Industriepflanzen ganz klar erneuerbare Quellen darstellen, kann dieses als Chance dargestellt werden.

Alle Baustoffe der Hanffaser Uckermark leisten einen bewussten Teil zur Vermeidung von Abfall und stellen ein Vorbild für das Ziel eines guten „End-of-Life“ dar.

Eine Deponierung oder Verbrennung von nicht recyclingfähigen Abfällen im eigenen Geschäftsbereich ist ausgeschlossen (damit auch höhere Kosten für Materialien/Dienstleistungen im Zusammenhang mit Ressourcen).

Die Abfalleffizienz und das Prinzip der Abfallvermeidung sind in der Hanffaser Uckermark vorbildlich.

Eigene Belegschaft

Aufgrund des Preisdrucks in der Dämmstoffbranche und aufgrund politischer Begünstigungen von Wettbewerbern aus der chemischen Industrie besteht ein großer wirtschaftlicher Druck auf die Hanffaser Uckermark. Dieses hat auch Folgen auf die Freizügigkeit guter Löhne, insbesondere in der Region, die durch zwei Lohngruppen 1. Gutverdienende, 2. Geringverdienende gekennzeichnet ist, wobei das Verhältnis bei gleicher Arbeit 3:1 ist. Die Hanffaser Uckermark liegt in der Region zu 1. (deutsche Grenzregion) und bemüht sich um angemessene Löhne und gerechte Bezahlung. Der negative Einfluss der Region zu 2. (polnische Grenzregion) muss als Risiko gewertet werden.

Grundsätzlich sind die durch Verwaltung und Öffentliche Dienste geförderte Tendenzen von „weniger Arbeit“ und die durch Marktwünsche beförderte Entwicklung zu einer vorteilhaften Work-Life-Balance als ein grundsätzliches Risiko im Wettbewerb unter den europäischen Standorten, nicht nur negativ für Deutschland, auch speziell negativ für die Uckermark betreffen, einzuordnen.

Negative Auswirkungen auf die Gesundheit der eigenen Belegschaft sind als geringes Risiko zu bewerten. Dieses gilt auch für die Beschäftigungssicherheit

Die Unternehmenskultur wirkt sich positiv auf den sozialen Dialog aus, auch auf Ausbildung und Kompetenzentwicklung.

Vorfälle von Diskriminierung im eigenen Geschäftsbereich gab es bisher nicht.

Auch gab es bisher keine Verletzung der Rechte der Mitarbeitenden auf Privatsphäre. Gleiches gilt für Vorfällen bezüglich Arbeitsrechten im eigenen Geschäftsbereich.

Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette

Bisher sind keine Verstößen gegen Arbeitsrechte in der Wertschöpfungskette bekannt geworden, was jedoch natürlich zukünftig nicht grundsätzlich auszuschließen ist.

Betroffene Gemeinschaften

Negative Auswirkungen durch den eigenen Geschäftsbereich auf betroffene Gemeinschaften sind nicht bekannt, könne aber zukünftig nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Verbraucher und Endnutzer

Negative Auswirkungen auf die persönliche Sicherheit der Verbraucher, die Verletzung der Rechte der Verbraucher auf Privatsphäre sind durch das Wesen unserer Produkte nicht zutreffend.

Vielmehr kann eventuell ein gewisser Vorteil aus der Sicherheit der Verbraucher durch die Verwendung der Baustoffe aus Hanf erwachsen.

Geschäftsverhalten und Unternehmensführung

Kartellrechtliche Vorfälle im eigenen Geschäftsbereich gab es bisher noch nicht. Das Risiko kann als gering bewertet werden, wenn auch nicht ausgeschlossen.

Korruption, Bestechung oder Betrug im eigenen Geschäftsbereich sind grundsätzlich immer möglich und müssen als Risiko bewertet werden. Hier gilt es, weiterhin durch Transparenz diesem vorzubeugen.

5. Umwelt

Klimawandel und Treibhausgasemissionen

Die Hanffabrik weist aufgrund des biogenen Rohstoffs eine vergleichsweise geringe Emissionsintensität auf. Emissionen entstehen primär durch:

Direkte Emissionen von Klimagasen entstehen im eigenen Geschäftsfeld vorrangig durch den Bezug elektrischer Energie zur Verarbeitung von Hanf und der Herstellung von Produkten.

Weiterhin entstehen Emissionen von Treibhausgasen während verschiedener Transport- und Logistikaufgaben. Hier ist zunächst die Transportaufgabe des Rohstoffs in die Hanffabrik, die logistische Herausforderung, den Rohstoff zu lagern und der Produktion vorzulegen, schließlich die logistische Bewältigung, die fertigen Halbzeuge oder Baustoffe zum Kunden zu transportieren.

Auf der gegenüberliegenden Seite bindet Hanf während des Wachstums CO₂. Die verarbeiteten 1.794 t/a (2025) Hanfstroh binden bilanziell 2.691 t/a CO₂ (2025). Hiervon müssen die Emissionen aus dem Investitionsrucksack, den Emissionen der Landwirtschaft und schließlich den Emissionen von Verarbeitung, Produktion und den oben genannten Transportaufgaben rechnerisch abgezogen werden.

In Summe entfaltet die Erzeugung, Verarbeitung und Produktion, einschließlich Frachtaufwand eine klimapositive Wirkung.

2025 gelang es in dieser Rechnung 731 t Treibhausgase in CO₂-Äquivalenten durch langfristige Bindung von CO₂ in den Bauprodukten der Hanffaser Uckermark der Atmosphäre zu entnehmen

Klimaziele

Um den gesamtgesellschaftlich gesetzten Klimaziele betriebsintern einen Beitrag zu leisten, heißt dieses:

- die fossiler Energieverbräuche zu reduzieren
- die Nutzung erneuerbarer Energien in der Hanffabrik zu forcieren
- die Logistik zu optimieren

Umweltverschmutzung

In der Produktion werden keine gefährlichen Chemikalien eingesetzt. Staubemissionen werden durch Filteranlagen minimiert.

Wasser- und Meeresressourcen

Der Wasserverbrauch ist gering und beschränkt sich auf Reinigung und Wartung. Abwässer werden fachgerecht behandelt.

Biodiversität und Ökosysteme

Industriehanf wirkt positiv auf Bodenstruktur, Humusaufbau und Biodiversität. Der Anbau erfolgt ohne Pestizide und mit geringem Düngemiteleinsatz.

Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft

Nahezu 100 % der Hanfbiomasse werden verwertet. Nebenprodukte finden Anwendung in Bau, Landwirtschaft oder als biogene Rohstoffe. Abfälle werden konsequent getrennt und recycelt.

Klimawandel

Hanffaser Uckermark weist im eigenen Geschäftsbereich moderate Treibhausgasemissionen auf, die zum Klimawandel beitragen. Der Energieverbrauch und der Anteil fossiler Energieträger werden als begrenzt, jedoch berichtsrelevant eingeschätzt. In bestimmten Branchen und Regionen können zunehmende regulatorische Anforderungen mittelfristig zu steigenden Investitions- und Betriebskosten sowie zu Wertminderungen von Immobilien führen.

Ein wesentlicher Teil der Emissionen entsteht entlang der Wertschöpfungskette, insbesondere durch eingekaufte Waren, Dienstleistungen und die Nutzungsphase der Produkte. Gleichzeitig leistet das Produktportfolio durch CO₂-arme Lösungen einen Beitrag zur Transformation hin zur Klimaneutralität und eröffnet Wachstumspotenziale.

Anpassung an den Klimawandel

Langfristig können steigende Kosten für Anpassungsmaßnahmen sowie Risiken durch Extremwetterereignisse auftreten. Diese Aspekte werden bei Standortentscheidungen und im Immobilienmanagement berücksichtigt.

Produkte und Umweltproduktdeklarationen

Der nachwachsende Rohstoff Hanf wird von landwirtschaftlichen Betrieben angebaut, in den Prenzlauer Werkhallen zu technischen Fasern verarbeitet und findet schließlich als Baustoff eine Anwendung.

Das Erntegut wird zu verdichteten Hanfstrohballen gepresst. Bei den letztendlichen Bauprodukten handelt es sich in der Regel um ganzheitlich ökologische Wärme- und Schalldämmung für vielseitige Anwendungen.

Die Baustoffe werden über den Naturbaustoffhandel vertrieben und von Handwerkern im Gebäude verbaut. Irgendwann wird das Haus rekonstruiert, umgebaut oder abgerissen. Die Hanfbaustoffe werden stets wieder verwendet, bis sie - aus welchem Grund auch immer - in die Kompostierung gelangen.

Allgemein wird Hanfprodukten eine allergenarme Eigenschaft nachgesagt. Dement-sprechend entfällt bei der Herstellung die Verwendung bedenklicher Zusätze, Bindemittel, Hilfsstoffe oder Aromastoffe (siehe: Rapport zu Cradle to Cradle Certified.pdf). So wird der naturbelassenen Charakter der Produkte garantiert.

Baustoffe aus Industriepflanzen haben ihren Ursprung in der Landwirtschaft. Von der Aussaat bis zum Einbringen des Erntegutes kooperiert die Hanffaser Uckermark mit landwirtschaftlichen Betrieben und steht helfend für den Hanfanbau zur Seite. Der Anbau von Hanfpflanzen minimiert ökologische Verschmutzungen, verbessert erschöpfte Ackerböden, reinigt die Luft und verhindert das Auswaschen von Nährstoffen ins Grundwasser. Außerdem sind Hanfpflanzen schädlingsresistent, sodass keine Herbizide, Insektizide und Pestiziden Verwendung finden. Jährlich werden etwa 30% des Vertragsanbaus kontrolliert biologisch bewirtschaftet. Selbst bei konventionellem Hanfanbau wird auf jeglichen chemischen Pflanzenschutz verzichtet. Mit bis zu 4m hohem Wachstum produziert Hanf mehr Biomasse als jede andere Nutzpflanze in der Region. Aufgrund der enormen Wachstumsgeschwindigkeit von nur fünf Monaten bindet ein Hektar Hanf zwischen 9 bis 15 Tonnen CO₂ und fixiert diese Menge als Dämmstoff über Jahrzehnte.

Für die Ernte sind Spezial-Maschinen notwendig. Das Hydrauliksysteme der Erntemaschine arbeitet mit Hydrauliköl auf Rapsöl-Basis.

Anschließend folgt der Transport zu der verarbeitenden Fabrikhallen der Hanffaser Uckermark. Der Transportweg wird meist mit dem Lastkraftwagen (Lkw), in einigen Fällen auch mit Traktoren zurückgelegt. Selbstredend, dass Transportwege von der Landwirtschaft zur Verarbeitung so gering wie möglich gehalten werden. Die Hanfstrohballen werden nach der Lieferung entsprechend in den Fabrikhallen gelagert und sukzessiv aufbereitet und zu Baustoffen oder textilen Halbzeugen verarbeitet.

Streng wird auf die Vermeidung von Abfall während der gesamten Wertschöpfung und die möglichst 100%-ige Verwertung geachtet. Reststoffe, vornehmlich Blätter, Spreu, pflanzliche Stäube, Schäbenreste und Faserfragmente, werden entweder zur Energieerzeugung in Holzheizwerken CO₂-neutral verstromt oder als Biomasse zurück auf die Äcker gebracht. Es fällt kein Abfall an, der entsorgt werden müsste.

Einige Produkte werden in Recycling-PE-Säcken verpackt. Obwohl Recycling-PE ist es ein Plastikwerkstoff und gehört mittelfristig ersetzt. Nur die konsequente Entfernung von Kunststoff-Verpackungen, gleich ob Neukunststoffe oder Recycling, kann das eigentliche Problem der Abfallzerstreuung lösen.

Zunehmend werden Papiersäcke oder Karton eingesetzt. Hier für existiert zum Einen ein hinreichend gutes Recycling-System, zum Anderen ist eine Zerstreung von kleinsten Anteilen durch Materialschwächen weder der Umwelt noch dem Klima eine Gefahr. Insbesondere werden die Dämmstoffe der Hanffaser Uckermark auf ungebeizten Holzpaletten, vorzugsweise auf Tauschpaletten transportiert.

Transport: Die Auslieferungen erfolgen, bis auf die genannte Ausnahme des direkten Verkaufs, ausschließlich mittels Lkw über Speditionen. Wenige Paletten werden über Stückgut-Transporte

zur Baustelle angeliefert. In der Regel mit 12t - Lkw. Diese Stückgut-Paletten werden zu einem Logistik-Zentrum gebracht, dort sortiert, mit Sattelauflegern zu einem Bestimmungs-Logistik-Zentrum gebracht und von da aus wieder mit kleinen 12t - Lkw zum Bestimmungsort gefahren. Große Kommissionen werden direkt von der Hanffaser Uckermark zur Baustelle gefahren. Baustoffe aus Hanf kommen vor allem im europäischen Raum zum Einsatz, demnach hängt die jeweilige Transportdistanz vom endgültigen Verwendungsort ab. Hierzu kommt, dass, um die Lieferbedingungen zu verbessern, regionale Hanf-Depots eingerichtet wurden.

Nutzungszustand: Bei den Baustoffen der Hanffaser Uckermark sind bei sorgfältiger Planung, sach- und fachgerechtem Einbau sowie bestimmungsgemäßer Verwendung keine Änderungen der stofflichen Zusammensetzung zu erwarten. Gleichzeitig existiert, bei bestimmungsgemäßer Anwendung, keine Gefährdung für Wasser, Luft sowie Böden.

Die konservativ geschätzt Nutzungsdauer beträgt mindestens 50 Jahre.

Nicht verunreinigte Baustoffe können stets weiterverarbeitet werden. Kommt dies nicht vor oder ist das Dämmmaterial verunreinigt, wird das Produkt entsorgt.

Mögliche Entsorgungswege sind Kompostierung oder Verwertung in Biogasanlagen. Wenn keine Wiederverwendung oder stoffliche Verwertung stattfinden kann, ist eine Verbrennung des Materials möglich. Hierfür ist keine zusätzliche Aufbereitung erforderlich.

Klimawandel (Einteilung nach Automobil-Zuliefer-Ind.Standard)

1.	Emissionsrucksack	Geringe Auswirkung	kurzfristig
2.	Emissionen bei der Produktion	Tatsächliche negative Auswirkung	
3.	Emissionen während der Nutzungsphase	Chance	langfristig
4.	Unterstützung des Übergangs zur Klimaneutralität mit Komponenten und Systemen (kohlenstoffarme Industrien) in der gesamten Wertschöpfungskette	Chance	langfristig
5.	Energieverbrauch aus fossilen Brennstoffen im eigenen Geschäftsbereich	Chance	langfristig
6.	Wertverlust der Vermögenswerte aufgrund des physischen Klimawandels	Risiko	langfristig
7.	Unterbrechungen der Lieferkette aufgrund der Auswirkungen des physischen Klimawandels	Risiko	langfristig
8.	Umsatzentwicklung im Zusammenhang mit unserem Portfolio und Klimawandel	Chance	langfristig
9.	Höhere Betriebskosten/Investitionen im Zusammenhang mit der Anpassung an den Klimawandel	Risiko	mittelfristig
10.	Wertverlust der Vermögenswerte aufgrund von Klimaschutzvorschriften	Risiko	mittelfristig
11.	Höhere Kosten für Materialien/Dienstleistungen im Zusammenhang mit Klimaschutz	Risiko	mittelfristig

12.	Höhere Betriebskosten/Investitionen im Zusammenhang mit Klimaschutz	Risiko	mittelfristig
13.	Höhere Betriebskosten/Investitionen im Zusammenhang mit Klimaschutz (1,5°C-Szenario)	Risiko	mittelfristig
14.	Höhere Kosten für Materialien/Dienstleistungen im Zusammenhang mit Klimaschutz (1,5°C-Szenario)	Risiko	mittelfristig
15.	Umsatzentwicklung im Zusammenhang mit unserem Portfolio und Klimawandel (1,5°C-Szenario)	Chance	mittelfristig
16.	Wachstum oder neue Geschäfte aufgrund von Klimaschutzvorschriften	Chance	mittelfristig

Umweltverschmutzung (Einteilung nach Automobil-Zuliefer-Ind.Standard)

17.	Freisetzungen oder andere Umweltvorfälle im eigenen Betrieb	Potenzielle negative Auswirkung	kurzfristig
18.	Umweltverschmutzung durch die Lieferkette	Potenzielle negative Auswirkung	kurzfristig
19.	Umweltverschmutzung in der Nutzungsphase	Chance	langfristig
20.	Verwendung besorgniserregender Stoffe im eigenen Geschäftsbereich	Chance	mittelfristig
21.	Verwendung besorgniserregender Stoffe in der Lieferkette	Risiko	kurzfristig
22.	Strafen im Zusammenhang mit Umweltverschmutzung in der Nutzungsphase	Chance	mittelfristig
23.	Kosten für Materialien/Dienstleistungen im Zusammenhang mit Umweltverschmutzung	Chance	mittelfristig
24.	Umsatzentwicklung im Zusammenhang mit unseren Produkten und Umweltverschmutzung	Chance	mittelfristig
25.	Umsatzentwicklung im Zusammenhang mit unserem Portfolio und besorgniserregenden Stoffen	Chance	mittelfristig
26.	Strafen im Zusammenhang mit besorgniserregenden Stoffen	Chance	mittelfristig
27.	Wachstum aufgrund von Vorschriften zur Umweltverschmutzung	Chance	mittelfristig

Biologische Vielfalt und Ökosysteme (Einteilung nach Automobil-Zuliefer-Ind.Standard)

28.	Entwaldung in der Lieferkette	Chancen	mittelfristig
-----	-------------------------------	---------	---------------

29	Auswirkungen auf die biologische Vielfalt in der Nutzungsphase	Chancen	mittelfristig
30.	Strafen im Zusammenhang mit Entwaldung	Chancen	mittelfristig
31.	Höhere Kosten für Materialien/Dienstleistungen im Zusammenhang mit Entwaldung	Chancen	mittelfristig
32	Resilienz der eigenen Lieferkette in Bezug auf biologische Vielfalt	Chancen	mittelfristig

Ressourcennutzung und zirkuläres Wirtschaften (Einteilung nach Automobil-Zuliefer-Ind.Standard)

33.	Beschaffung aus primären und nicht erneuerbaren Quellen	Tatsächliche und potenzielle positive Auswirkung	mittelfristig
34.	Beitrag zum Abfall durch „End-of-Life“ von Produkten	Tatsächliche und potenzielle positive Auswirkung	mittelfristig
35.	Deponierung oder Verbrennung von nicht recyclingfähigen Abfällen im eigenen Geschäftsbereich	Tatsächliche und potenzielle positive Auswirkung	mittelfristig
36.	Höhere Kosten für Materialien/Dienstleistungen im Zusammenhang mit Ressourcen	Tatsächliche und potenzielle positive Auswirkung	mittelfristig
37.	Umsatzeinbußen im Zusammenhang mit unserem Portfolio und Zirkularität	Tatsächliche und potenzielle positive Auswirkung	mittelfristig
38.	Abfalleffizienz	Chancen	mittelfristig

Eigene Belegschaft (Einteilung nach Automobil-Zuliefer-Ind.Standard)

39.	Negative Auswirkungen auf angemessene Löhne und gerechte Bezahlung	Risiko	kurzfristig
40.	Positive Auswirkungen auf angemessene Löhne	Risiko	mittelfristig
41.	Negative Auswirkungen auf die Arbeitszeit der Mitarbeiter	Risiko	mittelfristig
42.	Positive Auswirkungen auf die Arbeitszeit der Mitarbeiter	Chancen	mittelfristig
43.	Negative Auswirkungen auf die Work-Life-Balance	Risiko	kurzfristig
44.	Negative Auswirkungen auf die Gesundheit der eigenen Belegschaft	Risiko	kurzfristig
45	Negative Auswirkungen auf die	Risiko	kurzfristig

	Beschäftigungssicherheit		
46.	Positive Auswirkungen auf die Beschäftigungssicherheit	Chancen	mittelfristig
47.	Positive Auswirkungen auf den sozialen Dialog	potenzielle positive Auswirkung	mittelfristig
48.	Positive Auswirkungen auf Ausbildung und Kompetenzentwicklung	potenzielle positive Auswirkung	mittelfristig
49.	Vorfälle von Diskriminierung im eigenen Geschäftsbereich	potenzielle negative Auswirkung	kurzfristig
50.	Vorfälle von Zwangsarbeit im eigenen Geschäftsbereich	Nicht zutreffen	
51.	Vorfälle von Kinderarbeit im eigenen Geschäftsbereich	Nicht zutreffend	
52.	Verletzung der Rechte der Mitarbeitenden auf Privatsphäre	Risiko	kurzfristig
53.	Strafen aufgrund von Vorfällen im Zusammenhang mit den Arbeitsbedingungen im eigenen Geschäftsbereich	Risiko	mittelfristig
54.	Betriebsunterbrechungen im Zusammenhang mit der Ausbildung im eigenen Geschäftsbereich	Risiko	mittelfristig
55.	Strafen im Zusammenhang mit Diskriminierung im eigenen Geschäftsbereich	Risiko	mittelfristig
56.	Strafen im Zusammenhang mit Menschenrechten im eigenen Geschäftsbereich	Nicht zutreffend	
57.	Umsatzeinbußen/Boycott im Zusammenhang mit Vorfällen bezüglich Arbeitsrechten im eigenen Geschäftsbereich	Risiko	mittelfristig

6. Soziales

Arbeitsbedingungen

Das Unternehmen beschäftigt eine kleine, qualifizierte Belegschaft. Es gelten regional üblichen Löhne, transparente Arbeitszeiten und Mitbestimmung.

Arbeitssicherheit

Arbeitsschutzmaßnahmen umfassen Schulungen, persönliche Schutzausrüstung und regelmäßige Gefährdungsbeurteilungen.

Eigene Belegschaft

Durchschnittliche Anzahl der eigenen Mitarbeiter: 17 (2025)

davon männlich / weiblich / div 12 / 5 / 0

Mitarbeiterfluktuation: 6 % /a

unter 30 Jahre alt: 2

30–50 Jahre alt: 9

über 50 Jahre alt: 6

Anzahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle 2025: 0

Jährliches Vergütungsverhältnis zum CEO : 1,22

Gesamtzahl der Fälle, Vorfälle von Diskriminierung, einschließlich Belästigung 2025: 0

Arbeitnehmer in der Wertschöpfungskette

Lieferanten werden nach sozialen und ökologischen Kriterien ausgewählt. Langfristige Partnerschaften mit regionalen Landwirten sichern faire Einkommen.

Betroffene Gemeinschaften

Die Hanffabrik stärkt die regionale Wirtschaft, schafft Arbeitsplätze und fördert ländliche Entwicklung.

Verbraucher und Endnutzer

Die Produkte leisten einen Beitrag zu gesunden Wohn- und Lebensumgebungen durch emissionsarme, biobasierte Materialien.

Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette (Einteilung nach Automobil-Zuliefer-Ind.Standard)

58.	Negative Auswirkungen in Bezug auf Arbeitsbedingungen, Gleichbehandlung und andere Menschenrechte für Arbeitskräfte bei direkten Lieferanten	Nicht zutreffend	
59.	Negative Auswirkungen in Bezug auf Arbeitsbedingungen, Gleichbehandlung und andere Menschenrechte für Arbeitskräfte bei indirekten Lieferanten	Nicht zutreffend	
60.	Strafen im Zusammenhang mit Verstößen gegen Arbeitsrechte in der Wertschöpfungskette	Risiko	mittelfristig
61.	Höhere Kosten für Materialien/Dienstleistungen im Zusammenhang mit Verstößen gegen Arbeitsrechte in der Wertschöpfungskette	Risiko	mittelfristig

Betroffene Gemeinschaften (Einteilung nach Automobil-Zuliefer-Ind.Standard)

62.	Negative Auswirkungen durch den eigenen Geschäftsbereich auf betroffene Gemeinschaften	Potentiell geringe Auswirkung	
-----	--	-------------------------------	--

63.	Negative Auswirkungen von direkten Lieferanten auf betroffene Gemeinschaften	Risiko	kurzfristig
64.	Negative Auswirkungen von indirekten Lieferanten auf betroffene Gemeinschaften	Risiko	mittelfristig
65.	Strafen im Zusammenhang mit Verletzungen der Rechte der betroffenen Gemeinschaften	Potentiell geringe Auswirkung	

Verbraucher und Endnutzer (Einteilung nach Automobil-Zuliefer-Ind.Standard)

66.	Negative Auswirkungen auf die persönliche Sicherheit der Verbraucher	Risiko	mittelfristig
67.	Positive Auswirkungen auf die persönliche Sicherheit der Verbraucher	Chancen	mittelfristig
68.	Verletzung der Rechte der Verbraucher auf Privatsphäre	Nicht zutreffend	
69.	Umsatzeinbußen im Zusammenhang mit dem Schutz der Verbraucher (Sicherheit)	Risiko	mittelfristig
70.	Strafen im Zusammenhang mit Vorfällen im Bereich der Produktsicherheit	Risiko	mittelfristig
71.	Wachstum durch die Sicherheit der Verbraucher	Chancen	langfristig

7. Governance und Risikomanagement

Risikomanagement

Nachhaltigkeitsrisiken, wie etwa Ernteaufschläge durch Klimawandel oder Extremwetterereignisse werden regelmäßig analysiert und in die Unternehmensplanung integriert.

Chancen

Der Klimawandel bietet aber auch große Chancen für die Hanffaser Uckermark, da das Unternehmen an sich, die Aufbereitung und die Produktion im Besonderen, aber auch die Produkte ausdrücklich und speziell für die neuen Bedingungen in den Zeiten des Klimawandels gesellschaftliche, wirtschaftliche und für Endkunden auch private Vorteile bieten.

Tatsächlich etabliert sich eine wachsende Nachfrage nach biobasierten Materialien. Zunehmend zielen Förderprogramme auf eine klimafreundliche Industrie, als welche sich die Hanffaser Uckermark versteht. Mehr noch positioniert sich das Unternehmen als nachhaltiger Vorreiter.

Lieferkette

Die globale Lieferantenbasis ist potenziell von regulatorischen Veränderungen und physischen Klimarisiken betroffen. Dies kann zu Kostensteigerungen oder Lieferunterbrechungen führen, insbesondere wenn nicht frühzeitig gegengesteuert wird.

Resilienz

Auf Basis einer Gesamtbewertung der Managementansätze, Ziele und Maßnahmen schätzt Hanffaser Uckermark ihr Geschäftsmodell als resilient ein. Die bestehenden Instrumente ermöglichen es, negative Auswirkungen zu verringern, Chancen zu nutzen und Risiken über verschiedene Zeithorizonte hinweg zu steuern.

Ziele und Dekarbonisierung

Zentrale Hebel zur Emissionsminderung sind der vollständige Bezug von Strom aus erneuerbaren Energien sowie der technologische Wandel, einschließlich des Ausstiegs aus fossilen Brennstoffen und der Elektrifizierung von Prozessen. Diese Maßnahmen sind in der Dekarbonisierungs-Roadmap 2040 verankert und stehen im Einklang mit einem 1,5-°C-Pfad.

Zu den Managementansätze für biologische Vielfalt und Ökosysteme zählt auch weiterhin der konsequente Verzicht von Pestizide, Fungizide, Insektizide, Herbizide, Rodentizide, Biozide insgesamt sowohl im Anbau von Faserhanf, als auch in der Verarbeitung und der Herstellung von Produkten, einschließlich in den Produkten als solches.

Grundsätzlich verlangt die Nachhaltigkeit den verantwortungsvoller Einkauf und vorgelagerte Wertschöpfungskette.

Neben der Formalisierung der allgemeinen Managementansätze in internen Regeln, wie sie in den Managementansätzen zum Umweltschutz in der Lieferkette beschrieben sind, umfasst das Regelwerk der Hanffaser Uckermark für biologische Vielfalt im verantwortungsvollen Einkauf insbesondere die folgenden öffentlichen Rahmenwerke:

- Einkaufspolitik für nachhaltigen Hanf,
- Verpflichtungen zu einer verantwortungsvollen Wertschöpfungskette
- Verhaltenskodex für Geschäftspartner.

Die Managementansätze orientieren sich insbesondere an der Regulatorik zu Sorgfaltspflichten, wie dem deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz

Sorgfaltspflicht:

Zur Erfüllung der Sorgfaltspflicht für nachhaltigkeitsbezogene Leistungen ist ein Anreizsystem wie etwa ein Bonisystem, unserer Einschätzung nach veraltet und zur Korruption neigend abzulehnen. Vielmehr ist die Sorgfalt für Nachhaltigkeit als gesellschaftliche Pflicht pädagogische Aufgabe in der Kollektivbildung und durch vorbildorientierte Führungsverhalten zu entfalten. Dieses verlangt ein gesellschaftlichen Paradigmenwechsel, der zwingend erforderlich ist.

Insbesondere muss die Verantwortung des internen Kontrollsystem von Transparenz und Aufklärung geprägt sein. Dazu zählt nicht nur der soziale Dialog, sondern auch die kollektive Einbeziehung aller Mitarbeiter und Stakeholder in die nachhaltige Ausrichtung der Hanffaser Uckermark.

Geschäftsverhalten und Unternehmensführung (Einteilung nach Automobil-Zuliefer-Ind.Standard)

72.	Kartellrechtliche Vorfälle im eigenen Geschäftsbereich	Risiko	kurzfristig
73.	Negative Auswirkungen auf Hinweisgeber in der gesamten Wertschöpfungskette	Risiko	kurzfristig
74.	Vorfälle von Korruption, Bestechung oder Betrug im eigenen Geschäftsbereich	Risiko	kurzfristig
75	Strafen im Zusammenhang mit Vorfällen durch Geschäftsverhalten	Risiko	kurzfristig

8. Ziele, Maßnahmen und KPIs

Umwelt

Die Hanffaser Uckermark nutzt für Heizungen einen Brennstoff Holzpellets. Diese Pellets werden entweder aus der eigenen Produktion Hanfpellets genommen, oder als DIN-plus-Holzpellets zugekauft.

Die Verarbeitungsprozesse und Herstellungsprozesse nutzen ausschließlich elektrische Energie. Hier ist zu erarbeiten, inwieweit eine bereits bestehende Solaranlage auf den Dächern ab dem Jahr 2029 bzw. 2030 für die eigene Stromversorgung genutzt werden können. Derzeit verhindern gesetzliche Rahmenbedingungen eine solche Möglichkeit.

Die bis 2022 bestehenden Stromlieferverträge, wonach ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien (Ökostrom) bezogen wurde, wurde im Zug des Russland-Ukraine-Krieges seitens der Stromversorger gekündigt und ein erneuter Bezug abgelehnt. Bis zu diesem Zeitpunkt betrug die jährliche Emissionsreduktion durch den Bezug erneuerbarer elektrischer Energie jährlich 8,2 t CO₂. Aktuell ist es aufgrund rechtlicher Rahmenbedingungen nicht möglich, dieses wieder zu aktivieren.

Der Versuch, den Dieselmotoren durch Rapsöl-Derivate zu ersetzen schlug in den Jahren 2002 – 2005 fehl und verursachte erhebliche Reparaturkosten. Da die Entwicklung an diesem Thema stockte, sieht die Hanffaser Uckermark keine Möglichkeit, hier wieder aktiv zu werden.

Die Förderfahrzeuge der Hanffabrik fahren mit elektrischen Antrieben (Elektrostapler). Hier gelten die gleichen Bemühungen wie für die Versorgung der Verarbeitungsanlagen.

Erdgas: 0 (2025)

Erdöl / Heizöl / Derivate: 0 (2025)

Elektroenergie: 208.816 kWh/a (2025)

Dieselmenge: 4.500 l/a (2025)

Heizpellets: 3,3 t/a (2025)

Die Hanffaser Uckermark bezieht weder fossiles Gas noch fossile Festbrennstoffe. Fossiles Öl lediglich in Form von Diesel und Schmierölen. Wenn hier von fossilem Gas und fossilem Öl gesprochen wird, so sei der Ursprung hier außen vor gelassen. Im Einigungsfall des geologischen Ursprungs von Erdgas und Erdöl, so seien diese Quellen gemeint.

Unsere CO₂ – Speicherung

eingekaufte Biomasse: 1.794 t/a (2025)

entspricht aus der Atmosphäre entnommenes CO₂ : 2.691 t/a (2025)

davon

- möglicherweise kurzfristig eingebunden: 1.897 t/a (2025)

davon möglicherweise in Kompost, Torfersatz u.a. mittel- oder langfristig gebunden.

Durch die Erzeugung langlebiger Baustoffe wird:

langfristig erhaltene Biomasse (> 50 a): 794 t/a (2025)

langfristig der Atmosphäre entnommenes CO₂ : 1.191 t/a (2025)

abzüglich verwendeter CO₂ – Äquivalente für Verarbeitung und Produktion: 201 t/a (2025)

effektiv langfristig gebundenes CO₂: 990 t/a (2025)

In den langlebigen Produkten (> 50 a) wurden 2025: 990 t/a effektiv gebunden.

Soziales

Unfallquote sehr selten; ca. 1 gemeldeter Unfall pro Jahrzehnt

Weiterbildungsstunden pro Mitarbeiter: 21 h/Mitarbeiter (2025)

Governance

Zu den primären Aufgaben im Sinne der Nachhaltigkeit der Hanffaser Uckermark gehört die Arbeit an der Durchführung des eigenen Maßnahmenkataloges zur Anpassung an den Klimawandel. Hierzu gehören konkret folgende Maßnahmen:

1. Anpassung der Aussaat- und Anbaustrategien

Hierzu wurden einige Beiträge erstellt, insbesondere ein Informationsvideo für Landwirte.

2. Sortenstrategie & züchterische Anpassung

Eine Zusammenarbeit mit europäischen Züchtern ist hier eine Unteraufgabe.

3. Diversifizierung der Anbauflächen

Eine Diversifizierung der Anbaufläche sollte aber die Region der Uckermark beibehalten.

4. Klimarobustes Ernte- und Pressmanagement

Hierbei gilt es, nicht vor Investitionen zurück zu schrecken.

5. Neues Trocknungs- und Lagerkonzept

Dieses wurde seither geändert und erweitert, es stehen aber noch viele Änderungen bevor. Insbesondere kann durch intelligenteren Logistiken der Trockenaufwand verringert werden.

6. Hitzeschutz ohne Klimaanlage

7. Starkregen- und Hochwasserschutz

8. Notfall- und Ausfallsicherheit

9. Hitzeangepasste Arbeitsmodelle

10. Wissensaufbau & Verantwortung

11. Produkte für das veränderte Klima

Diese Maßnahme wurde bereits umfangreich durchgeführt. Aber natürlich ist diese Aufgabe stets auch zukünftig wichtig.

12. Klimakommunikation als Marktvorteil

Die Kommunikation ist auch als Werbegrundlage zu nutzen und muss besser genutzt werden.

13. Systematisches Klimarisikomanagement / Monitoring

14. Finanzierung & Förderstrategie entweder neue Beteiligungen oder staatliche (steuergeldfinanzierte) Förderprogramme

Im Rahmen der Erfüllung der Compliance-Vorgaben ist die Unternehmensführung insbesondere zur Vermeidung von Umweltverschmutzung verpflichtet, welches folgende Bereiche umfasst:

- Umweltschutz im eigenen Geschäftsbereich
- Umweltschutz in der Lieferkette
- Produktbezogene Aspekte bezüglich Umweltschutz
- Vermeidung besorgniserregender Stoffe

Dabei ist abzuschwächen, dass es keine besorgniserregenden Stoffe gibt, die das Unternehmen als Bestandteil von Produkten verlassen. Für die Unternehmensführung einschließlich Aufsichtsrat bleibt die Aufgabe der Kontrolle erhalten.

Allgemein bleibt es Aufgabe der Unternehmensführung:

- Ungefährliche Abfälle zur Wiederverwendung möglichst zu vermeiden, anderenfalls zum Recycling zu überführen, insbesondere Verpackungs-Kunststoffmaterialien sortenrein zurück zu führen; Papier sortenrein zu sammeln und dem Papierrecycling zu übergeben; Stahl und andere Metalle sortenrein zur Verwertung zu bringen.

Nicht recycelbare ungefährliche Abfälle anderer Arten sind der Wiederverwertung zuzuführen. Altöl ist dem Ölfachhandel zur Recyclierung zu übergeben.

Andere gefährliche Abfälle sind einer Wiederverwendung, wenn dies nicht möglich einem Recycling, wenn dies nicht möglich sachgerecht zu entsorgen.

Weitere Umwelt- und Sozialthemen

Für Umweltverschmutzung wurden keine wesentlichen Auswirkungen identifiziert. Im Bereich biologische Vielfalt liegt der Fokus auf verantwortungsvollem Einkauf, der Vermeidung von Entwaldung und der Einhaltung regulatorischer Vorgaben. Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft stellen langfristige Herausforderungen dar, insbesondere aufgrund regulatorischer Veränderungen.

Im Hinblick auf die eigene Belegschaft wurden einzelne Arbeitszeitvorfälle festgestellt, jedoch keine Fälle von Diskriminierung, Zwangs- oder Kinderarbeit. Der Schutz von Mitarbeiterdaten sowie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz werden als zentrale Aufgaben wahrgenommen.

Für Verbraucher und Endnutzer bestehen Risiken und Chancen insbesondere im Zusammenhang mit Produktsicherheit, Datenschutz und regulatorischen Entwicklungen. Gleichzeitig bieten Innovationen im Produktportfolio Potenziale für mehr Sicherheit und nachhaltiges Wachstum.

Zur besseren Verwertung von Reststoffen besteht noch ein erheblicher Forschungsbedarf.

9. Ausblick

Die Hanffabrik sieht Nachhaltigkeit als zentralen Erfolgsfaktor. In den kommenden Jahren sollen Energieautarkie, Produktinnovation und Transparenz weiter ausgebaut werden.